

Rußische Flotte in Petersburg bringt einen drohenden Angriff gegen Italien und die Balkanstaaten. Falls die Räder nicht von den Alliierten angeschlossen und die Neutralität aufgeben würden, so würde Italien sofort durch die Flotte der Alliierten ausgehungert und Rumänien von russischen Truppen überschritten werden.

Die englischen Verluste. Der Daily Telegraph veröffentlicht die britischen Verluste vom 24. Februar bis zum 20. März. Danach wären die Briten auf allen Kriegsschauplätzen 300 Offiziere und 4800 Mann an Toten verloren. Die Gesamtverluste für diese Zeit betragen an Offizieren 1081, an Mannschaften 18704. Die Gesamtverluste der Marine während des letzten Monats betragen sich, soweit sie veröffentlicht worden sind, in den Kämpfen im östlichen Mittelmeer auf 230 Mann, zu denen noch 182 Mann vom Hilfskreuzer *Campano* und 6 Mann vom italienischen Kreuzer *Tommaso* die Gesamtverluste an Offizieren auf dem westlichen Kriegsschauplatz betragen seit dem 10. März 900.

Die englischen Arbeiter werden militärisch organisiert! Die Docksarbeiter in Liverpool sollen militärisch organisiert werden; ein Docksarbeiter-Bataillon wird bei dem Liverpooler Regiment aufgestellt, das die Regierungsarbeit im Hafen verrichten soll. Nord Derby wird Panzersonnenmaschinen, die Mannschaften wird in jeder Hinsicht in unter dem Militärgesetz stehen, aber nur in der Heimat verwendet werden; sie sind Arbeiterlöcher und Armeefeld erhalten und mindestens 42 Schilling (42 Mark) in der Woche verdienen. Nur Mitglieder der Docksarbeiter-Gesellschaft können in das Bataillon eingeweiht werden, das streng nach den Generalschutzegeboten, also auch nicht zum Streikform, verwendet werden wird.

Friedensstimmgebungen.

Friedensinterpellation der serbischen Sozialdemokratie. Im Zusammenhange mit dem in Sofia stattgefundenen Profiteering der Balkansozialisten brachte die sozialdemokratische Fraktion der serbischen Stupjitsina (Parlament) am 12. März eine Interpellation ein, die in zwei Fragen gipfelt. Die erste dieser Fragen lautet: Ist die Regierung bereit, bei den Regierungen der kriegführenden Staaten Schritte zu unternehmen, damit der Krieg unerbittlich eingestellt und ein Frieden geschlossen wird? — Die zweite Frage betrifft die Schaffung normaler Verhältnisse für die weitere Entwicklung der Balkanländer.

Nach entsprechender Begründung wendet sich die Interpellation an die Regierung mit der folgenden Frage: Ist die Regierung bereit, in förmliche Verhandlungen mit den anderen Balkanstaaten einzutreten mit dem Ziel, einen wirtschaftlichen und politischen Bund zu begründen, wodurch der völlige Zusammenbruch der Nationen und die nationale Freiheit, die vollkommene Gleichberechtigung aller Balkanbewohner sowie die Verbindung aller Balkanstaaten zur Sicherung ihrer Selbständigkeit, Freiheit und der allseitigen intensivsten Entwicklung des Balkans gesichert werden müssen?

Friedensstimmgebung der griechischen Sozialdemokratie. Das Exekutivkomitee der sozialdemokratischen Partei Griechenlands erklärt einen Aufbruch gegen den Krieg und für die strikte Einhaltung des neutralen Friedens. Der Aufbruch ist statuiert, daß die Erwartungen der kleinen Nationen, die sonst bei einer Beteiligung am Kriege profitieren, trügerisch seien. Sie würden aus dem Kriege nicht nur geschädigt, sondern in größerer Weise und wirtschaftlicher Abhängigkeit von den herrschenden Großmächten herauskommen. Griechenland habe keine Hoffnung auf Gebietsverwerb auf dem Balkan. Die zwei Balkankriege haben das Land gänzlich erschöpft. Der Krieg protestiert die griechische Sozialdemokratie gegen den Krieg und die unaufrichtigen Vorbereitungen. Die Rettung der Balkanländer, hebt der Aufruf hervor, liegt in deren Bund und in Schaffung einer Föderation der Balkanländer. Zum Schluß betont der Aufruf, daß ein dritter Krieg das Ende des Volkes für die höchsten Grenzen treiben und dem Lande den Verlust der Unabhängigkeit und Freiheit bringen werde.

Friedensstimmgebung holländischer Frauen. Am 1. April 1915. Der heute stattgefundenen sozialisitischen Frauentage gehalten sich am Nachmittag eine imposante Friedenskundgebung. Der Riesensaal des Kongresshauses war überfüllt. Nach der Versammlung durchzogen 5000 Frauen mit Kartons und Friedensbannern die Stadt.

Neue Vermittlungsvorschläge Wilsons? Aus Rom wird gemeldet: Die Aosa Regionale veröffentlicht, Präsident Wilson habe die italienische Regierung aufgefordert, seine Friedensvorschläge zu unterstücken. Als Kommissar bei der Vorbereitung dieser diplomatischen Akte sei der Politiker Luigi Luzzatti auszuwählen.

Antrag auf Einberufung des Internationalen Sozialistischen Bureaus.

Auf Antrag der Geschäftsleitung hat der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei der Schweiz beschlossen, dem Internationalen Sozialistischen Bureau in Haag den Antrag zu stellen, auf spätestens Ende April das erweiterte Internationale Bureau einzuladen. Sollte das Exekutivkomitee dem Antrage nicht stattgeben können, so wird die Geschäftsleitung der sozialdemokratischen Partei der Schweiz auf Ende April eine Konferenz der sozialdemokratischen Parteien der neutralen Länder nach der Schweiz einberufen. Die Einladung erginge in diesem Falle auf direktem Wege.

Italienische Kämpfe um Krieg und Frieden. Mittwochsabend fanden in Mailand wieder heftige Zusammenkünfte zwischen Interventionisten und Neutralisten statt. Die Kriegseiferer hatten die Anhänger im Popolo d'Italia zur Demonstration für den Krieg über die Revolution eingeladen, aber um 9 Uhr abends war der Dopplaus von vielen Tausenden kriegseiferlicher Arbeiter besetzt. Als Peppino Garibaldi sich anschickte, von der Freitreppe des Doms eine Ansprache zu halten, wurden er und seine Anhänger vom Ansturm der Neutralisten verjagt. Die Interventionisten begaben sich darauf zum Domplatz, wo Peppino Garibaldi und Mussolini sprechen konnten, während auf dem Dopplaus der Oberredakteur des *Avanti*, Serrati, vom Doms eine Trauung an der Menge mit Begleitung von großer Garibaldi und seinen entarteten Söhnen und Enkeln sprach. Ein erster Zusammenstoß ereignete sich später in der Via Dante, bei dem die Interventionisten den Sieg errangen und viele von ihnen verwundet wurden. Später benahm sich Gruppen von ihnen zu den Befehlen der *Perle* und *Italia* und warfen die *Perle* dieser Zeitungen ein. Am ganzen Abend über 40 Verwundete gezählt, zumeist Interventionisten und vier *Perle* und über 200 *Perle* - darunter der Oberredakteur des *Avanti*, wurden verwundet.



Die Karpathenschlacht.

Oesterreichische Kriegsberichterstattung melden: Im mittleren Abschnitt der Karpathenfront zwischen dem Lupotzer und Iszaker Bahnhöfen hat seit Tagen mit einer jede menschliche Phantasie übersteigenden Erbitterung und heldenmühtiger Ausdauer geführte Kämpfe unentwunden hin und her. Die Russen scheinen in diesem Raume einen riesigen Vorrat an Menschennaterial konzentriert zu haben und stellen ununterbrochen frische Reserven in den Kampf. Es ist klar ersichtlich, daß die russische Herangehensweise aufbaut, um unsere Truppen von den nördlichen Abhängen auf gelasseneren Boden auf den Höhenrücken der Karpathen zurückzudrängen und dann die am Göttingebach von unseren Truppen vor acht Wochen schwer erkämpften Stellungen zu nehmen. Wichtig sind die Dullapfen hin und östlich von Iszaker Bahnhöfen verhältnismäßig hohe. — Der Artilleriekampf um Dullapfen hat etwas nachgelassen. Obwohl die Russen immer wieder große Verstärkungen heranziehen, vermögen sie bisher keinen Erfolg zu erzielen. Nach Aussagen Gefangener machen sich Verespigungsmittelreize geltend, so daß Teile der Truppen drei Tage nichts zu essen bekommen hatten.

Ueber das durch unsere Karpaten veranlaßte Kampfgelände lagen die Leipziger N. N.: Es sind drei Bälle, um die heftig gestritten wird: der Dullapfen, der Lupotzer Bahnhöfen und der Iszaker Bahnhöfen. Nur im Westen am Dullapfen ist fast zum Lupotzer Gefechte stehen bis ungarischen Gebiet. Bei Gollapfen ist sich die österreichisch-ungarische Karpatenfront an die westlichste, die dem Laufe der Biala und des Dunajec folgt. An Sie läuft zunächst südlich auf ungarisches Gebiet hinüber bis Karpatenfeld und blickt dann nach Osten um, um dicht hinter Lupotzer wieder auf galizisches Gebiet zu gelangen. Der Dullapfen selbst, der nach Süden in das Tal des Onabna ausläuft, ist also im Besitz der Russen. Die österreichisch-ungarischen Truppen haben die Linie Bartsfeld-Karimo-Saroplo besetzt; ihre Front geht dann östlich weiter bis zum Tal der Raboroga (Kaboro) und über den Fluß bis zur Höhe des Lupotzer-Bahnhöfen. Am Terrain Hügel des Lupotzer Sattels, dem bis zu tausend Meter hohen Waldbrücken der galizisch-ungarischen Grenze, ist die wichtigste Straße dieser Front recht ungeraden Gegen die Straße Biala-Balligrab-Iszaker-Szomorna. Die Straße übersteigt den Grenzrücken auf 707 Meter Höhe. Gima liegt 584, Balfog 445 Meter hoch. Die die Straße gegen Norden begleitenden Höhenrücken sind bis zu 1000 Meter hoch. Diese Gegend ist der Hauptkampfplatz der letzten Tage, und hier steht auch die deutsche Armeegruppe unter General von Finningen im Kampfe gegen die Russen. Balfog ist im Besitz der Russen. Den Mittelpunkt der Kämpfe bildet der Ort Gima, östlich und westlich davon, bei Wolanidona und Kalmita, die Front der Verbündeten verläuft.

Weiter wird aus den Karpaten dem Berliner Tageblatt noch gemeldet: An der Grenze des Komitats Caros finden erweiterte schwere Kämpfe statt. Oesterreichische Truppen gelang es, bei Molnarogas Vorteile zu erringen. Die Russen erlitten hier riesige Verluste. Die Soldaten kämpften unerschrocken im eisigen Winterwetter in Innehohe Schnee und operierten auf horizontalen Geländebänken. Die härteste Beschäftigung der Gegend bildet mit unerschütterlichem Vertrauen dem Verluste dieser Kämpfe entgegen.

So geht der durch die Naturgegebenen und die fessigen Berge dreifach schwer geordnete Karpatenkampf nun bereits seit vollen drei Monaten unentwunden hin und her. Die politische und strategische Bedeutung dieser operativen Mienenkämpfe ist in dem heutigen Weltkrieg überhöhten Anteil des Obersten Gabels besprochen.

Der Seekrieg.

Der U-Boot-Krieg wird Zug um Zug grausamer. Die Vernichtung des englischen Passagierdampfers *Callala* durch ein deutsches U-Bootboot, bei dem eine große Anzahl Menschen unterging, hat der englischen Presse Anlaß gegeben, zu behaupten, das U-Boot habe mitten unter den Geschützten gelegen, die ihn an Bord ankommen, aber nicht ertrotzt wurden, die Matrosen hätten während dem Todesstampe zugehört, ohne eine Hand zu rühren. Dagegen wendet sich ein Artikel der Regierung in der *North. Allgem. Ztg.* in dem ausweichend wird: „Wir jetzt sich aus unserer Seite fast immer angeben, daß die Behauptungen dem *Unterquana* gemeldet. Selbst die Gelegenheit gegeben wurde, ihr Schiff zu verlassen. Das ist eine Forderung der Menschlichkeit, von der es ganz selbstverständlich ist, daß unsere U-Bootbootskommandanten bei Rechnung zugehen, solange es militärisch möglich ist, natürlich aber keinen Schaden länger. Wir dem U-Bootboot, aber im England-Braunen ausbleibt ihre U-Bootboots, die U-Boote namentlich und die internationalen gegenwärtig erzieht, wird unseren U-Boote diese Menschlichkeit geradezu unmöglich gemacht. Oder fordern vielmehr diese Dankschiff die Verletzung unserer U-Boote auf anzueignen? Selbst England so verhält, ist jedes englische Dankschiff nicht nur verallgemeinbar, sondern fester, Bandlung, des Angebots, verächtlich, und unsere U-Boote sind zu höchster Pflicht verpflichtet. Wenn ein U-Boot neben jolis wertvoller Werte liegt, und es nähern sich andere Schiffe, wie es hier geschah, so ist nicht länger Zeit, Belastung und Risiko zu tragen, als bis andere Fahrzeuge zu nahe kommen, daß sie das U-Bootboot bedrohen können. In dem Augenblicke entfällt die militärische Notwendigkeit, zu handeln, d. h. den aufgeschalteten



Dampfer zu versenken. Also nur eine Folge der Anweisung, die England's Handelschiffe erhielten, unsere Unterboote auszureifen.“

Neue Vernichtungen von Menschenleben durch Unterboote. Das Reutersche Bureau meldet: Der englische Dampfer *Seven Seas* ist auf der Höhe von *Redon* ohne vorherige Warnung durch ein deutsches Unterboot zum Sinken gebracht worden. Das Schiff sank innerhalb drei Minuten. Von der 18 Mann starken Besatzung sind 11 ertrunken. — Der Dampfer *Emma* aus *Redon* ist auf der Höhe von *Redon* ohne vorherige Warnung von einem Unterboot torpediert worden. Das Schiff sank sofort. Von der Besatzung von neunzehn Mann sollen sieben ertrunken sein.

Verluste der englischen Handelsflotte. Im Daily Telegraph wird der Gesamtverlust der englischen Handelsflotte infolge des Krieges auf 2914571 Pfund (rund 60 Millionen Mark) an Schiffen und auf 474617 Pfund (rund 10 Millionen Mark) an Ladungen berechnet. Der Gesamtwert der bei der Kriegseinstellung verlassenen Schiffe betrug 250 Millionen Pfund. Der Gesamtwert der von Angst bis März beförderten Ladungen 77 1/2 Millionen Pfund.

Das Genfer Journal veröffentlicht einen Brief aus Paris, wonach infolge vermehrten Auftriebs deutscher Unterboote von den 45 direkten Handel mit Westindien unterhaltenen französischen Schiffahrtsgesellschaften 17 Linien ihren Betrieb seit Anfang März bis zu 40 v. S. eingeschränkt haben.

Der Krieg in den Kolonien. London, 3. April. Das Reutersche Bureau meldet aus Arabien: Nach einer ausführlichen Besichtigung eroberte Elieit von Zueit mit einer Abteilung der vierten britischen Brigade das deutsche Lager *Platone*. Die Verluste der Deutschen betragen vier Tote, sechs Verwundete und 12 Gefangene, die der Briten einen Toten und zwei Verwundete.

Nach einer Meldung aus Garub haben die Truppen der Südafrikanischen Union *Bus* im Damalaland besetzt.

Nahe im Sudan. Aus einem Briefe, den ein Oberst, der in Kordofan als Stützpunkt der Engländer festgehalten wird, geschrieben hat, geht hervor, daß die Kufungen von *Ururum* im Sudan fallig sind. Er schreibt am Schluß seines Briefes wörtlich: „Hier in Kordofan ist noch alles ruhig. Von Bewegungen da ist nichts zu hören.“

Sariga, 2. April. Der Generalgouverneur von Indochina hat den Vorschlag angenommen, unter *Chin-Hing* und *Tan-Hing* verhandelt und die Mobilisierung aller Kräfte der aktiven Reserve auf den 15. April angeordnet.

Politische Ueberblick.

Die Besteuerung der Kriegsgewinne. „Nun ein anderer Gebante ist so vollständig wie der, daß die Leute, die jetzt in der Kriegszeit an ihren Lieferungen für das Heer gewaltig viel Geld verdienen, eine hohe Steuer an das Reich abgeben sollen.“ So schrieb im Dezember die national-liberale *Kölnische Zeitung* (20. 12. 14) Einige Wochen vorher, am 5. Dezember, hatte die *Frankfurter Zeitung* geschrieben, daß die *Wäcker* Verzinsung des während des Krieges gemachten Vermögens *zu wäcker* als *Wäcker* einfinden der *wäckeren* *Wäckerzeit* aufhöre. Jetzt bringt die *Kölnische Volkszeitung* (Nr. 280) eine Zusammenstellung aus den Geschäftsberichten der Aktien-gesellschaften, die die schon bekannten Bestimmungen über mündelbare Gewinne aus Heereslieferungen und Lebensmittelhandel wirksam ergänzt. Das Zentrumblatt erklärt, daß sich die Stimmen, die eine besondere Besteuerung der Kriegsgewinne fordern, „neuerdings mehren“. Jene Geschäfts-ergebnisse, so schreibt die *Kölnische Volkszeitung* weiter,

„Lassen es begreiflich erscheinen, wenn in den Kriegsjahren der Steuerzahler die Ansicht immer mehr Boden gewinnt, es genüge keineswegs, den zuzunehmenden des Staates und der Allgemeinheit auf bequeme Weise erzielten Reichtum als Vermögenszuwachs nach den Steuerbüchern zu behandeln, die für Vermögen maßgebend sind, welche in regelmäßigen Friedenszeiten erworben wurden.“

Das Mißbehagen dieser Kreise entfomme nicht, wie von Beteiligten behauptet worden sei, der Mißgunst, sondern „weil man der Ansicht ist, daß man sich in solchen Zeiten nicht auf Kosten des Staates, also des Volkes, reich machen soll.“ Immer wieder wird freilich auf die technischen Schwierigkeiten einer Kriegsteuer verwiesen; diese Schwierigkeiten sind aber gewiß nicht größer, als die Erhebung einer jeden Einkommensteuer, da ja auch hier die Steuern sichtbar gemacht werden müssen. An dem Emporwachen einer neuen Reichtumsfrist während des Krieges zeigt sich mit aller Deutlichkeit, woher der Reichtum stammt. Und diese einfache Tatsache sollte man steuerrechtlich nicht erfassen können?“

In der sozialdemokratischen Presse ist schon bald nach Kriegsausbruch das gefagt worden, also später die kriegsgerichtliche Presse der verschiedenen Richtungen dem Zwange der immer nachdrücklicher werdenden Volkstimmung zum Ausdruck gebracht hat.

Es wird Zeit, daß etwas geschieht!

Eine städtische Kriegsteuer. von allen Einkommen über 3000 M. zu erheben, hat die Stadt *Proffo* beschlossen. Doch wurde hierbei vorabgesetzt, daß die

Landbesetzung zuzunehmen, diese Kriegseifer auch auf die Feuer-
 erimierten (die Universitätsprofessoren, die Richter usw.)
 und die sonstigen Landesbeamten in Rostock auszuweiten, die zur
 Schließung der Universität in Rostock beizutragen haben. Die
 Reichsregierung, gegen die Stadt Rostock abzugeben jährlich 90 000 RM.
 verloren. Die nachgeforderte Genehmigung der Landesregierung
 steht noch aus. Inzwischen haben aber die Professoren der
 Rostocker Universität eine Eingabe an die Regierung gerichtet, in
 der sie um Genehmigung der Kriegseifer ersuchen. Die Profes-
 soren führen in der Eingabe aus:

Wir haben Kenntnis erhalten, wonach die Stadtverordneten-
 versammlung die Kriegseifer nur genehmigen will, wenn auch
 die Erimierten von ihr betroffen werden. Ohne in die Rechts-
 frage einzutreten und ohne die Frage der Exemption (Ausnahme)
 zu berühren, möchten wir nachdrücklich den Wunsch zum Aus-
 druck zu bringen, daß sie ihrerseits bereit sind, in dieser außer-
 ordentlichen Zeit ihrerseits die Voten, die der Stadt Rostock er-
 wachen, nach ihren Kräften mitzutragen. Falls eine Einigung
 (zwischen Regierung und der Stadt Rostock) nicht erzielt wird,
 möchten wir Professorenschaft der Universität eine Absage ein-
 richten. Wille und Wunsch ist, zum Ausdruck zu bringen, daß
 die Universität gewillt ist, gemeinsam mit der gesamten Bürger-
 schaft das Jugo dazu beizutragen, daß die ersten und bedeutend-
 sten Aufgaben, die uns in der Heimat obliegen, unter Anspannung
 aller Kräfte zum Wohle des Vaterlandes gelöst werden.

Die Osthaer Genossen gegen das Staatsbudget.

Der Landtag für das Großherzogtum Gotha erlebte in
 seiner Schlußsitzung die Regierungsvorlage, nach der der vor-
 jährige Etat auf das neue Etatsjahr verlängert wird. Die
 Sozialdemokraten stimmten unter Führung des Reichstags-
 abgeordneten Wod gegen die Verlängerung des Etats, was sie damit be-
 gründeten, daß der Regierung der Sozialdemokratie in Zukunft
 nicht habe, daß die Regierung die Sozialdemokratie in Zukunft
 den übrigen Parteien gleichberechtigt ansehen werde.
 Der Landtag wurde vertagt.

Keine politische Nachrichten.

Zur Reichstagswahlwahl in Weimar-Heilberg. Der
 Wahlvorstand der Zentrumspartei des Wahlkreises Weimar-
 Heilberg (6. Wahlbezirk) beschloß für die Reichstags-
 wahlwahl, an Stelle des verstorbenen Kommissars Dietrich
 den Exzellez Hinemann als Wahlvorschlag. Der
 Wahlkreis wurde dem Zentrum auch ohne Vorwissen seiner
 Mitglieder.

Wegen der Belagerungszustand in Frankreich. Der Aus-
 schuß der Kammer für Krieg und Vorkriegsgeschichte hat be-
 schlossen, den Antrag des Deputierten Paul Weimier, betreffend
 die Aufhebung des politischen Belagerungszustandes in der
 inneren Zone von Frankreich, zu prüfen. Paul Weimier, der
 einen Bericht über seinen Antrag ausarbeiten soll, wurde be-
 auftragt, sich gleichzeitig wegen seines Antrages mit der Regie-
 rung in Verbindung zu setzen. Der Antrag des Deputierten
 Weimiers wurde früher in der Kammer einstimmig abgelehnt.

Wirtschaftspolitik.

Verschönerung der Nahrungsmittelvorräte.

Die Volksernährung während des Krieges wird durch ge-
 weisse Produktions- und Dandierpreise immer noch in der
 ärgsten Weise erschwert. Drei zwei neue Beispiele zu den zahl-
 losen anderen. In den Württembergischen Nachrichten wird
 von einem Bauern berichtet, daß unter Vorräte bebodnet
 höher seien, als die Erhebungen erlauben: es seien in Bayern
 in geradezu ungläublichem Maße Vorräte
 verschwiegen worden; es gebe kein Dorf, worin nicht
 „in einer ganzen Anzahl von Anwesen durch eine Revision
 erhebliche Mehrvorräte gegenüber der halften (Kübel) sich
 ergäben.“ Die Bauern schreien sich offen im Widerspruch,
 daß sie einen Teil der Vorräte unter dem Bombenbeschlag
 ein Gutsherr habe erzählt, daß er einige Tausend
 Zentner Kartoffeln in „Meister“ habe, die er nicht
 angeben hätte; der Bürgermeister und die anderen
 machten es ebenso. Der Grund der falschen Angaben sei die
 gefürchtete Verhaftung der Bauern, die weitere Verleitung
 der Hochpreise. Der Artikel fordert rücksichtsloses Vor-
 gehen gegen die unehrlichen Elemente.

Wie diese Landwirte im großen, so treiben es die Klein-
 händler im engeren Rahmen: In Köln hatte die städtische
 Verwaltung an die Einwohner Kartoffeln in Mengen von je
 zehn Pfund zu 50 Pf. abgegeben. Wie die Verwaltung über-
 vertriebt (N.N. Volkszeit. Nr. 253), ist bei den von der Stadt
 eingerichteten Kartoffelverläufen die Wahrscheinlichkeit gemacht
 worden, daß in außerordentlich umfangreicher
 Weise (1.) Geschäftleute Kinder, namentlich an schul-
 freien Tagen, zum Kauf von Kartoffeln schickten. Sie zahlten
 den Kindern 5 Pf. für 10 Pfund mehr und bestanden dann die
 Kartoffeln, die ihnen zu pro 10 Pfund 50 Pf. kosten für 80-90
 Pfennig weiter. Es sind Donnerstag vormittag eine Reihe
 von Kindern acht- bis zehnmal gekommen und haben immer
 wieder Kartoffeln geholt. Der Zweck der Einrichtung, den
 unbedürftlichen Familien Kartoffeln billig unter Einkaufspreis
 zu verkaufen, wird dadurch vollständig vereitelt. Infolgedessen
 werden von jetzt an Kinder nicht mehr geschickt.“ Diese
 kleineren Geschäftleute haben also die ohnehin schon zu
 teuren Kartoffeln noch höherer Gewinne von 60 bis 80
 Prozent drangschießen.

Ungleich zwischen Weizen- und Roggenmehl.

Am 11. d. Das Verhältnis der in Deutschland verfügbaren
 Bestände an Weizen und Roggen hat sich durch den vorzuga-
 weisen Verbrauch von Roggenrot im Jahre und bei der stärke-
 Bevölkerung zu verschoben, daß, wenn künftig nicht mehr
 Weizenmehl vorhanden wird, in den letzten Monaten überwie-
 gendes Weizenmehl vorhanden sein würde. Ich habe deshalb auf
 die Kriegseiferbegehrlichkeit eingewirkt, daß sie bei ihren Mehli-
 überweisungen auf die Verteilung eines richtigen Verhält-
 nisses Rücksicht nimmt. — Die Sommermehlschende werden des-
 halb auf gegen ihren Antrag Weizenmehl neben Roggenmehl
 zugegeben erhalten und haben durch Erlaß geeigneter Maß-
 nahmen dafür zu sorgen, daß ein möglichst nachbestes
 Verhältnis hergestellt wird. Meines Weizenrot dagegen sollte
 nur ausnahmsweise gegeben werden. Der Reichskommissar
 gez. Michaelis, Ulmerstr. 10.

Der reiche Viehbestand in Deutschland.

Das Kaiserliche Statistische Amt veröffentlicht unter dem
 23. März die vorläufigen Ergebnisse der Viehzählung vom
 1. Dezember 1914. Der reiche Viehbestand, den Deutschland
 nach vier Kriegsjahren noch aufweisen hat, ist recht be-
 merkenswert. Nach den Feststellungen hatten wir Ende
 Dezember 1914 nahezu eine Million Stück Rindvieh mehr als im

Vorjahr. Der Schweinebestand war aber um 280 000 Stück
 geringer als 1913, aber immer noch 2/3 Millionen höher als
 1912.

Die Schlagergebnisse weisen folgende Zahlen auf:

	Rindvieh	Schweine	Schafe	Pferde
am 1. Dezember 1914:	2 219 289	2 448 880	3 532 744	1 100 000
1. 12. 1913:	2 094 344	2 628 140	5 530 887	8 548 884
1. 12. 1912:	2 182 081	3 028 707	5 808 446	3 410 306

Es ist erklärlich, daß dieser hohe Viehbestand sehr zur Ver-
 minderung unserer menschlichen Nahrungsmittel während der
 Kriegszeit beigetragen hat. Die Regierung ist daher sehr be-
 müht, die Wirtschaften des reinlichen Viehbestandes eines
 energischer durchzuführen. Zahlreiche Viehbesitzer haben
 schon zu diesem Zweck zurückgekehrt.

Der agrarische Handel organisiert sich.

In einer von Kählern aus allen Teilen Deutschlands sehr
 zahlreich behandelte Verammlung wurde gestern in Berlin die
 Deutsche Landwirtschaftliche Handelskammer G. m. b. H.
 mit einem Gesellschaftskapital von zunächst 5 1/2 Millionen Mark
 gegründet. 400 angesehenen deutsche Firmen des Getreides, Futter-
 und Düngemittelhandels waren an der Gründung beteiligt, die
 bewirkt, dem Handel die angemessene Berücksichtigung der wirt-
 schaftlichen Maßnahmen zu sichern. Die Handelskammer Leipzig
 16 000 RM. als jährlichen Beitrag zur Errichtung und Unter-
 haltung eines Deutschen Handelsmuseums in Leipzig zur
 Verfügung zu stellen.

Kein Metallmangel bei der Heeresverwaltung.

Anfänglich wird gemeldet: In letzter Zeit häufen sich bei der
 Kriegs-Abteilung des Kriegsministeriums Antragsun-
 gen aus allen Ecken der Bevölkerung zur Beschaffung von
 gesunder Metallbestände aus den Hausbeständen und aus der
 Industrie, selbst aus Kirchengebäuden, für den Heeresbedarf.
 Die Heeresverwaltung beschäftigt, den Anträgen zunächst
 nicht nachzugehen, weil ein Mangel an allen Metallen be-
 steht.

Verföße gegen die Sicherung der Nahrungsmittel.

Nicht weniger als 34 Personen hatten sich in einer Sitzung
 der Strafkammer in Stolp zu verantworten. — Durchweg
 handelt es sich um häusliche Vorkasse, die sich wegen Verfü-
 gung von Getreide, zu verantworten hatten, insgesamt
 auf 2150 RM. Geldstrafe erlitten.

Aus der Partei.

25 Jahre Märkische Volkstimme.

Am 1. April d. J. konnte auch unser Märkisches Parteiblatt
 in Rostock auf das 25jährige Bestehen ihres Parteiblattes zurück-
 blicken. Die Kämpfer, die das Sozialistische nicht sein getrieben
 hatte, sind heute alle noch lebend, die die Partei in den
 Niederlagen. Mit großen persönlichen Opfern der Genossen be-
 gann das Blatt am 1. April 1890 in Frankfurt a. O. seine
 Tätigkeit. Die Genossen hielten es jedoch durch, bis das
 Unternehmen aus dem trübseligen Stadium hinaus war. Im Laufe
 der Jahre hebelte das große gewerbliche Unternehmen nach
 und nach die Partei nur wenige Anteile im großen Agrargebiet
 bleiben wird. Unsere Partei darf sagen, daß der gegenwärtige
 und künftige Bestand des Blattes fast in dem Vertrauen der
 Massen des Verbreitungsgebietes geründet ist. Schwer war der
 Vormarsch in einem Gebiet, das fast agrarisch überzogen ist,
 denn die Industrie nur wenige Anteile im großen Agrargebiet
 sind. In Kämpfen mit Parteigenossen und der Partei hat es wahr-
 lich nicht gefehlt. 30 Monate habe die Hebelarbeit hinter Schloß
 und Riegel liegen müssen und 25 000 RM. Geldstrafe müssen ge-
 zahlt werden. — Die vornehmste Aufgabe eines sozialdemokratischen
 Blattes, zu wirken für die Einheit und Kraft der Kampfbewegung
 zur Verwirklichung des Sozialismus, hat die Märkische Volks-
 stimme erfüllt. Dafür wird sie auch in Zukunft wirken.

Jugendbewegung.

Zwangsmahregeln zur Beteiligung an der Jugendbewegung.

In der neuesten Nummer der Arbeiter-Zentralzeitung befindet sich
 ein interessanter Briefwechsel zwischen der Jugendstelle für die
 arbeitende Jugend Deutschlands und dem preussischen Minister
 der Innern.

Unsere Jugendzentrale hat an den Minister eine Beschwerde
 gerichtet über die Anwendung von Zwangsmitteln auf die
 Jugendlichen zur Beteiligung an der militärischen Hebung.
 Darauf antwortete der preussische Minister des Innern.

Berlin, den 6. März 1915.

Die in der Beschwerde vom 5. Januar d. J. angeführten
 Fälle haben dem Regierungspräsidenten in Frankfurt a. O.
 Anlaß gegeben, dem zuständigen Landrat seine bereits am
 10. Dezember d. J. erlassene Anordnung in Erinnerung zu
 bringen, wonach den Polizeibehörden die Anwendung von
 Zwangsmitteln zur zweifachen Beteiligung der Jugendlichen
 an der militärischen Hebung verboten sei.

Ich sehe diese Angelegenheit hiernach als erledigt an.
 Im Auftrage.
 (Unterschrift unlesbar.)

Allerlei.

Kampf den Lebensmittelwucherern.

Wie man mit den Lebensmittelwucherern umspringen sollte,
 dafür gibt die nachstehende Meldung der Wälschischen Volks-
 zeitung ein Beispiel. Das Blatt meldet: „Da zahlreiche Land-
 wirte des Bezirkes Zweibrücken mit beträchtlichen Mengen Kar-
 toffeln zurückblieben, um im Frühjahr vermehrt das höhere
 Preise herauszugeben, hat sich das Bezirksamt Zweibrücken
 veranlaßt, nach vorangegangener öffentlicher Aufforderung,
 gegen den Verkäufer des in unserer Gemeinde gelegenen Ger-
 berger Hofes, Gutsherrn Karl Wargel, das Entzignungs-
 verfahren einzuleiten. Eine Untersuchung der von dem
 Verkäufer angekauften Kartoffelvorräte ergab das Vorhanden-
 sein von nahezu 1000 Zentner. Die Ware wurde daraufhin
 beschlagnahmt und als Preis für den Zentner
 2.80 Mark festgesetzt. Die Kartoffeln wurden wagenweise
 fortgeschafft, unter anderem erhielt die Stadtverwaltung Zwei-
 brücken beträchtliche Mengen für ihre bedürftigen Einwohner.
 Der ermittelte Gewinn des Verkäufers betrug 12 000 Mark.
 Ich erlaube mir, die Angelegenheit zur Kenntnis der
 Leser zu bringen, um die Öffentlichkeit auf die Bedeutung des
 gegenwärtigen Vorkommens des Zweibrücker Bezirksamtes nun

allmählich, ihren mit Nahrungsmitteln kämpfenden Nebenmen-
 schen von ihrem Uebelstand abzugeben, zumal das Vorgehen
 gegen die Verkäufer freier Kartoffelmengen ebenfalls fort-
 gesetzt wird. Wenn i. d. B. die Wälschische Volkszeitung, welche
 die handelsfreie fünfjährige Kartoffelmarkt liberaler, ohne daß
 den Produzenten ein Schaden zu erwachsen braucht.“

Sehenswürdigkeiten des italienischen Erdbens.

Der italienische Abgeordnete Gappelli hat in der italienischen
 Kammer den Bericht über die Schäden des Erdbebens vom
 23. Januar erhalten. Danach hat die Katastrophe genau 29 971
 Tote gefordert. Was die in Witleibenhaft gezogenen Beirte
 anbetrifft, so zerfallen diese nach dem Bericht in drei Kate-
 gorien. Vollständig in Zimmern gelegt und dem Erd b. d. e.
 81 610 gemaht wurden 35 Gemeinden. Schwere Schäden
 erlitten durch das Erdbeben 128 Gemeinden; 154 Gemeinden
 erlitten brachstürmer Schäden, der aber wieder gutzumachen
 ist. Die Gesamtzahl der in Witleibenhaft gezogenen Ge-
 meinden beträgt jenseit 382.

„Dichtersfiguren“.

Dem titelstolzen Lesterrich haben selbst die Weltkriegs-
 schreden noch ein neues Amt und einen neuen Titel gebracht.
 Das Wiener Kriegsministerium hat ein literarisches Bureau
 eingerichtet, in dem, wie das die Echo meldet, unter der Füh-
 rung der Literarischen Dichtersfiguren die Dichtersfiguren
 Hans Barisch und Franz Karl Diezler einzelne Epochen der
 jehigen Kämpfe nach genauen Berichten eine „Darstellung von
 schriftstellerischem Werte“ erhalten sollen.

Schwere Dürst.

Eine schwere Dürst hat sich Freitag nachmittag 5 Uhr in
 Karlsruhe in der Marienstraße ereignet. Die dort wohnhafte
 Frau des Schloßers Theodor Armann unterhielt ein Ver-
 hältnis mit einem Marineoffizier. Dieser schloß
 am Freitag nachmittag die Frau und ihre beiden Kinder, einen
 aus der ersten Ehe des Armann kommenden achtjährigen
 Knaben und das noch nicht ein Jahr alte Mädchen. Als die
 Polizei erschien, verbarbarisierte sich der Täter. Er wurde, als
 die Tür schließlich mit Gewalt erbrochen wurde, gleichfalls tot
 aufgefunden.

Seine Lederhosen mehr.

Die sächsische Staatsbahnverwaltung hat jetzt, wie aus
 ein Privattelegramm aus Dresden meldet, wesentliche Ver-
 einigungen der in den Bahnhöfen mitgeführten aus-
 liegenden Eisenbahnern angeordnet. Alle Lederhosen sind hier-
 noch auszuscheiden. Es soll nur Suppe, ein Pfeifergeld mit
 Semmeln und Kartoffeln sowie Rastloch gegeben werden. Auch
 in der kalten Küche soll entsprechend hausbäuerlich umgegangen
 werden.

Verantwortlich für: Postf. W. und Vertriebsstellen Paul Semm;
 Unterhaltungsstelle, Gewerkschaftliches und Vermittlungsamt, Halle;
 Verlags: Postfach 6, in der Dromm Otto Salfer; Anzeigen, Halle, Verlag;
 Druckerei: G. m. b. H., Halle, in Halle.

Für Rheumatischer u. Nervenleidende.

In einem Tage von seinen entsetzlichen Schmerzen
 befreit.

Herr Dr. Carl Wilhelm, München, schreibt: „Seit 2 Monaten litt
 ich heftig an Rheuma, das ich nicht gehen und nicht stehen, und das
 Bett nicht verlassen konnte. Ich hätte aufhören mögen vor Schmer-
 zen. Mein Weib glaubt, was ich gelitten habe. Nichts half mir.
 Da brachte mir meine Frau aus der Apotheke Logal mit. Die
 Wirkung war geradezu wunderbar. Nachdem ich nur wenige Ta-
 bletten genommen hatte, war ich vollkommen wieder hergestellt. Ich
 gebe daher jedem Leidenden den Rat, sich sofort aus der nächsten
 Apotheke das überaus billige und unerschütterliche Logal zu
 besorgen. Niemand wird die Aufgabe bekommen.“ Ähnlich be-
 richten viele andere, welche Logal gegen Rheumatisches, Gicht,
 Schmerzen in den Gliedern und Gelenken, sowie bei Insu-
 fluenza, Nerven- und Kopfschmerzen gebrauchen. Es gibt nichts
 Besseres. Alle Apotheken führen Logal-Tabletten.“



**Gitel Freudens
Gommensheim**
 befindet sich in Schützengraben,
 wenn die Feldpost echte

**Galem Aleikum oder
Galem Gold Zigaretten**
 bringt.

Preis Nr. 34 4 5 0 6 10
 34 4 5 0 8 10 Pfg. a. Stck.

20 Stck. Feldpostmässig verpackt portofrei!
 50 Stck. Feldpostmässig verpackt 10 Pf. Porto!

Orient Tabak u. Cigaretten-Fabrik, Venedig, Dresden
 Jnh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M. Königs v. Sachsen

Trustfrei!

Zum
Bacher's gestrickte Knaben-Anzüge . . .
 anerkannt bestes Fabrikat.
Bacher's vorschriftsmässige Turn-Anzüge
 für Mädchen und Damen, in Cheviot, Trikot und Satin.
Sporthaus Julius Bacher, Halle, Leipzigerstrasse 102, Rabattmarken.
 Entwürfe neuerheiten in
Sweater-Anzügen.

Ostern!

In Sonne badet sich das Feld. Die Knospen springen Und die Lüfte wehn So mild, Und alles atmet frohes Auserstehn. Die Kinder tanzen auf den Frühlingsweiden Und spielen in dem gold'nen Sonnenlicht, Und leise zitternd, Hingegeben schließen Die Blumen auf ihr buntes Angesicht. Und unsre Sehnsucht wird so stark und bang Und treibt uns Aus den dumpfen Kellerräumen, In Glanz und Duft Zu wandeln und zu träumen Und still zu lauschen lieber Vögeln Sang. Und unsre Augen öffnen sich so weit Und sehen, Wie trotz Haß und Worten Die Erde licht und schön geworden, Ein duftgrünes Feierkleid.

Und eine Frage regt sich in den Herzen So mächtiggröb: Sind wir nicht Kinder einer Mutter Erde, Scheint uns nicht allen eine Frühlingssonne? Und eine heilige Hoffnung ringt sich los Dach all den Schmerzen Und den bangen Stunden, Dach Millionen Hiesgeschlag'nen Wunden, Daß allen Menschen wieder Frühling werde.

Bruno Schoenlaak.

Wie ist die Kriegslage?

Oberst a. D. Richard Göbl schreibt uns: Wir, die wir uns berufsmäßig mit den Kriegsergebnissen in Ost und West, in Nord und Süd beschäftigen, müssen oft einsehen, daß wir über den Stand der Dinge im Grunde genommen nicht mehr wissen als jeder ansehnliche Zeitungsleser. Die Nachrichten fließen seit mehr als 14 Tagen in parabolischer, doch auch mit Vermutungen angefüllter, für die uns tatsächliche Grundlagen entweder ganz fehlen oder doch nicht in genügendem Maße zur Verfügung stehen. Und wie es zu sehen pflegt, spielen bei diesen Vermutungen unsere Wünsche, unsere Hoffnungen oder Veräufelungen eine größere Rolle, als der Objektivität der Betrachtung dienlich ist. Auch die Nachrichten, die wir von der einen oder von der anderen Seite erhalten, besitzen sich derzeit auf örtliche Ereignisse, das wir ein allgemeines Bild über die jeweilige Lage auf den beiden verfeindeten Kriegsschauplätzen kaum gewinnen können. Denn diese ist es eigentlich, was uns interessiert, ob an irgendeiner Stelle der ausgedehnten Fronten ein Schlagenabstand von 1000 Metern Länge vorläufig oder auch einhellig gewonnen oder verloren wurde, ob irgendwo ein Stützpunkt erobert, ein Berg besetzt, oder eine Ortshöhe erklommen wurde. Und wenn bei eine Seite vermindert, daß sie hier oder dort 500 oder 1000 oder 2000 Gefangene gemacht habe, weiß der Gegner lieber von anderen Kampfplätzen die doppelte oder dreifache Zahl zu melden. Was wollen bei den Mienenablen der gegeneinander verfeindeten Fronten, die dem fast unerschöpflichen Materialpark, der den Staaten zu Gebote steht, 2000 oder 3000 Gefangene bedeuten? Der Verlust hat oft nicht einmal einen Wert. Sondern es ist doch erlitten und in andere Berechnungen aufnehmen möglich, daß selbst die Einbuße von 100 000 Gefangenen (und wahrscheinlich 50 000 Toten und Verwundeten) die Kampfkraft des Verlierenden im großen Ganzen nicht erschüttert, nicht einmal seinen lebhaftesten Angriffswillen gebrochen hat. Die verhältnismäßig unerschöpflichen Schätze kann man noch haben — ab und zu benötigen — aus dem Vorrat der beiderseitigen Verluste, selbst aber dann, wenn man nach akkumulativer Erhöhung geteilt hat, den geistigen den Vollen vertriehen Sinn der Nachrichten abguschöpfen. Aber die so gewonnenen Eindrücke kann man oft nicht verwerten.

Berichtsmäßig am klarsten liegen die Dinge noch im Westen. Hier hat die Offensive Joffre in der Champagne mit einem offenen Mißerfolg geendet. Man hat nur nötig, daran zu erinnern, daß er als vorläufiges Ziel seines Angriffs die Stadt Souverey genannt hatte, von der er um die Mitte Februar einen Tagesbericht enthielt, und daß er gegenwärtig am Anfang des Monats April, auch nach seinen Siegesberichten noch in dem gleichen Abstände von diesem tatsächlichen Ziele sich befindet. Ob er im übrigen hier und da seine Linien näher an die deutschen Stellungen heranzuführen vermocht hat, ist demgegenüber so gleichgültig, als solcher „Eleg“ die rechten Verluste, die seine Massen erlitten haben, nicht zu rechtfertigen vermögen.

Auch der Erfolg von Frensch bei Reims-Champelle ist herabzusehen erlauft worden, daß bereits gegenwärtig dem Eisenbahnen der Ardenner gebrochen ist. Die Stellung der Deutschen hier gegenüber ist dadurch nicht verändertes worden, von einem Durchbruch ihrer Linien ist es so weit wie nie entfernt. Aber die übrigen Kampfstellungen ändern sich so langsam zu reden: ein hin und her wogendes Hin- und Her, das nicht in Entscheidung führt.

1 1/2 Millionen in den Depots hätten, kann nicht von vornherein als unrichtig betrachtet werden. Die Engländer sollen um Frauen eine neue Armee versammelt; die Manchester und Birmingham hat ständige Divisionen beschickt, die angeblich bereit sind. Inzwischen scheint es, als löste der Erlass des englischen Heeres bei weitem nicht in der gewünschten und erwarteten Weise die Engländer der Ostfronten. Die ergriffen die Truppen noch wesentlich werden werden können, ist zweifelhaft. An einem gewissen Optimismus sind wir um so mehr berechtigt, als jetzt auch der Gesamtstand und die Unternehmung die Dardanellen Kräfte in Anbetracht nehmen können. Abwehrendes aber müssen wir uns damit abfinden, daß für Ansehlichkeit oder Verzeichnung der Siegesaufreißer weder bei Franzosen noch bei Engländern irgendwelche Anzeichen vorhanden sind.

Wohl im Momenten lassen wir über die angeführte Lage auf den beiden Kriegsschauplätzen. Wir wissen nur, daß die Kräfte immer und immer wieder zu neuen Angriffen ansetzen und daß diese zum Teil einen sehr hartnäckigen Charakter tragen. Es ist daher ganz falsch zu behaupten, daß sie sich praktisch in der Defensive befinden; genau das Gegenteil trifft am ehesten zu: sie sind nach wie vor strategisch die Angreifenden und haben augenblicklich ihre Hoffnung, die Dardanellen durch noch höhere Kräfte zu formen, noch nicht zu Grunde getragen. Sie ringen, unserer Auffassung nach, um den endgültigen Sieg und nicht nur um die Behauptung des bestmöglichen oder des nächst eroberten Bodens. Das Vorgehen gegen Rom nach hauptsächlich aus politischen Gesichtspunkten angesetzt und trägt militärisch den Charakter einer Demonstration, um die Engländer der Ostfronten zu überzeugen, aus der Ostfront heraus, erneuern sie aber wohl ihren alten Plan, von hier aus doch noch zu einer Umfassung und schließlich Umrückung des deutschen Heeres zu gelangen. Daß wir die Zurechtfinden haben, diese Verände immer wieder vorzutreiben, hat mit der Bezeichnung ihrer eigenen Absichten nichts zu tun.

Am nächsten prägt sich der Angriffswille im nördlichsten Teile der Karpatenlinie aus; doch auch hierbei politische Rücksichten sind zu berücksichtigen. Aber auch militärisch läßt sich die Unternehmung gegen die Duxin-Gebirge bis zum Hofort Kassa für sehr wohl verstehen. In den letzten Tagen haben die Russen die Ostfronten der österreichischen Heeres noch auf ungenügendem Gebiet (Ordnung- und Lubowetz) festgehalten. Nach den österreichischen Nachrichten ist die Gewalt des Angriffs abgebrochen, eine Umfassung aber noch nicht gefolgt. Daß zeitweise eine Gefechtslinie vorhanden habe, geben die russischen Ausdrücke an. Das beweist die ungenügende Gewalt, mit der die Russen vorgegangen sind, und wohl auch die Hebermacht der Russen, die sie in den Kampf eingesetzt haben. Von einer Entdeckung der russischen gepanzerten Scharen vermögen wir bisher noch nichts zu hören, trotzdem offenbar unabhängige Parteien sich freiwillig dem Gegner ergeben. Das ist sicher ein Beweis, daß die Kriegslage für russischen Parteien eine sehr schwierige ist, aber ein Beweis dafür, daß sie auch in den nachgehenden Streifen bereits gebrochen sei. Wie lange die Russen noch imstande sein werden, die tiefen Verluste zu ersehen, wissen wir nicht und können darum auch nicht beurteilen, ob sie in absehbarer Zeit gebrochen sein werden, aus noch immer fortgehendem Angriff in die Verteidigung zurückzuführen.

Man findet am, daß die Witterung allen Operationen bald ein Ende machen werde. Daß die Kämpfe, die Zeit der Plogelitz, die Zeit des Aufstehens aller Flüsse und Bäche und die Zeit der Ueberflutungen militärische Unternehmungen in Osten westlich und östlich der Weichsel, zeitweise unbedenklich sein können, ist in der Welt der Kämpfe noch nicht eingetreten, und das Verhalten der russischen Truppen läßt dies beweisen. Auch in dieser Beziehung werden wir also gebietet abwarten müssen.

Vor den Dardanellen hat diplomatisches Umweiden die Beziehungen der verfeindeten Mächte, sehr lang abgemessen; die Schritte, die in der Welt der Kämpfe, zeitweise unbedenklich sein können, ist in der Welt der Kämpfe noch nicht eingetreten, und das Verhalten der russischen Truppen läßt dies beweisen. Auch in dieser Beziehung werden wir also gebietet abwarten müssen.

Der Angriff der russischen Flotte auf den Bosporus ist in dieser ersten Zeit eine militärische Demonstration, die eher russische Art, wie man andere Schritte aufweist, zu denen man weder die Kraft noch die Lust hat. So mag es wohl um manche Eroberung sein, von denen ihr Bulletin uns erzählen.

Halle und Saalkreis.

Gemeindesteuern und Steuerzufug.

Der Haushaltsausschuss der Stadtverordneten erwidert am Donnerstag die letzten Einsetzer und stelle dann den notwendigen Ausgleich durch Bestimmung der Steuern fest. Dieser wurde durch städtische und Berufsverbände von Einmalen etwa 140 000 M. verfügbar geworden, von denen gewöhnlich nur 110 000 M. auf den vorzugsweisen Haushalt an indirekten Steuern zu rechnen 30 000 M. oder dem Dispositionsfonds zugewendet. Der Haushaltsausschuss sollte jedoch die (angegebenen) Ergebnisse der indirekten Steuern um nur 85 000 M. herab und wies dem Dispositionsfonds mehr als 60 000 M. zu, so daß der Dispositionsfonds im neuen Rechnungsjahr auf rund 200 000 M. gebracht wird — eine bisher noch niemals erhörte Summe. Man nimmt aber an, daß die unglückliche Lage und die erhöhten Aufwendungen durch den Krieg eine ganze Reihe unvorhergesehener Ausgaben und Ueberforderungen der borgelegenen Werten notwendig machen werden, so daß diese Vorsorge berechtigt erscheint. — Im einzelnen wurden die Steuerentnahmen wie folgt festgelegt: Gemeindesteuern 4 880 700 (1914: 4 077 000) = 187 Brauerei Zufug (1914: 188 700); Grundsteuer: 1 688 000 (1 396 000) M. = 2 688 700, des Abzugsmehrs; Gewerbesteuer 887 500

(175 800) M. — 202 284 Pf. der bestimmten Steuerfug: Schatzungsstellensteuer: 28 000 (28 000) M.; Vermögensteuer: 114 800 (100 000) M.; Grundsteuer: 105 600 (122 000) M.; Aufbausteuer: 150 000 (190 000) M.; Ertragsteuer: 40 000 (40 000) M. Dem Magistratsrat, die Grundsteuer von jetzt an stärker als die Gewerbesteuer heranzuziehen, ist dabei gefolgt worden. Die Einkommensteuer erhebt übrigens durch die beschlossene Befreiung der Kriegsteilnehmer von der Zahlung einer Einkommensteuer von 140 000—150 000 M. Im großen und ganzen ist der Etat nach den Vorschlägen des Magistrats festgelegt worden. Am nächsten Mittwoch findet er seine Entscheidung in der Stadtvorversammlung.

Was nimmt...

Der die Entlohnung der Kriegsernährungsfrage in den letzten Wochen einigermaßen aufmerksam verfolgt hat, den kann es nicht entgehen sein, daß sich darin in immer härteren Grade eine gewisse Wellenbewegung, etwas heftig von dem unheimlichen Schicksal getrieben, dem man sonst gern mit dem Spottwort „Gemeinnützigkeit“ hat, man nimmt wenn man hat. Die Kerse, Chemiker, Volkswirtschaftler, Kaufleute usw., die zuerst als Rechner oder Geschäftler nachgehende Zentralstellen von Kriegsernährungs- und Kriegsgüterverteilungsausschüssen über unsere Frauen, besonders die der unheimlichen Schicksale schicksal, lassen sich nicht alle von dem ersten, schicksallichen Willen bestimmen, dem Volk, den uns von England bereitet wird wirtschaftlichen Kampf, das Durchhalten in der Ernährungsfrage, möglichst zu erleichtern. Aber je weiter die Kriegsernährungsfrage sich entwickelt, um so mehr erkennt man, daß bei den Vorschlägen mit einem Faktor zu rechnen ist: nicht mit dem Reich, sondern mit den internationalen und lokalen Preissteigerungen, die in immer höherem Maße und immer gefährlicher Weise als eine Schmelzschmelze auf dem wirtschaftlichen Kampfplatz der Armen streben. Alle Vorschläge über Ernährungsfragen sind nicht ohne weiteres, denn sowie sie von den Staatsräten befolgt und in der Schule; aber die durchgeführten Vorschläge zu befehlen und zu lassen Preissteigerungen, die in immer höherem Maße und immer gefährlicher Weise als eine Schmelzschmelze auf dem wirtschaftlichen Kampfplatz der Armen streben.

Es ist sehr zu hoffen, daß die Vorschläge — so mögen die Schmelzschmelze und Rechnerinnen unsere Staatsräten — und nicht in der Schule; aber die durchgeführten Vorschläge zu befehlen und zu lassen Preissteigerungen, die in immer höherem Maße und immer gefährlicher Weise als eine Schmelzschmelze auf dem wirtschaftlichen Kampfplatz der Armen streben.

Es ist sehr zu hoffen, daß die Vorschläge — so mögen die Schmelzschmelze und Rechnerinnen unsere Staatsräten — und nicht in der Schule; aber die durchgeführten Vorschläge zu befehlen und zu lassen Preissteigerungen, die in immer höherem Maße und immer gefährlicher Weise als eine Schmelzschmelze auf dem wirtschaftlichen Kampfplatz der Armen streben.

Es ist sehr zu hoffen, daß die Vorschläge — so mögen die Schmelzschmelze und Rechnerinnen unsere Staatsräten — und nicht in der Schule; aber die durchgeführten Vorschläge zu befehlen und zu lassen Preissteigerungen, die in immer höherem Maße und immer gefährlicher Weise als eine Schmelzschmelze auf dem wirtschaftlichen Kampfplatz der Armen streben.

Es ist sehr zu hoffen, daß die Vorschläge — so mögen die Schmelzschmelze und Rechnerinnen unsere Staatsräten — und nicht in der Schule; aber die durchgeführten Vorschläge zu befehlen und zu lassen Preissteigerungen, die in immer höherem Maße und immer gefährlicher Weise als eine Schmelzschmelze auf dem wirtschaftlichen Kampfplatz der Armen streben.

Es ist sehr zu hoffen, daß die Vorschläge — so mögen die Schmelzschmelze und Rechnerinnen unsere Staatsräten — und nicht in der Schule; aber die durchgeführten Vorschläge zu befehlen und zu lassen Preissteigerungen, die in immer höherem Maße und immer gefährlicher Weise als eine Schmelzschmelze auf dem wirtschaftlichen Kampfplatz der Armen streben.

Es ist sehr zu hoffen, daß die Vorschläge — so mögen die Schmelzschmelze und Rechnerinnen unsere Staatsräten — und nicht in der Schule; aber die durchgeführten Vorschläge zu befehlen und zu lassen Preissteigerungen, die in immer höherem Maße und immer gefährlicher Weise als eine Schmelzschmelze auf dem wirtschaftlichen Kampfplatz der Armen streben.

Es ist sehr zu hoffen, daß die Vorschläge — so mögen die Schmelzschmelze und Rechnerinnen unsere Staatsräten — und nicht in der Schule; aber die durchgeführten Vorschläge zu befehlen und zu lassen Preissteigerungen, die in immer höherem Maße und immer gefährlicher Weise als eine Schmelzschmelze auf dem wirtschaftlichen Kampfplatz der Armen streben.

Es ist sehr zu hoffen, daß die Vorschläge — so mögen die Schmelzschmelze und Rechnerinnen unsere Staatsräten — und nicht in der Schule; aber die durchgeführten Vorschläge zu befehlen und zu lassen Preissteigerungen, die in immer höherem Maße und immer gefährlicher Weise als eine Schmelzschmelze auf dem wirtschaftlichen Kampfplatz der Armen streben.

80 Pf. Jeder 1.20 Dtl. Brot 30 Pf. An Wiens muß dieser Mann für zwei Zimmer bezahlen, jährlich 64 Dtl. zahlen, Steuern 20 Mark. Nun wird man vielleicht annehmen, der Mann habe einen guten Verdienst. Doch ist das nicht der Fall; sein Verdienst stellt sich bei einer täglichen Arbeitszeit von elf Stunden auf 12 Dtl. die Woche. Schüchler können die meisten Arbeiter gar nicht bezahlen, aus dieser Arbeiter nicht, und die Folge ist, daß die Kinder keine Schule besuchen, also ohne jegliche Schulbildung groß werden. Es mußte dem Arbeiter dann unsere Einrichtungen in der Krankheit und in den Gemeinschaften erklären. Er war ganz erkrankt darüber. Dem russischen Volk war von der Regierung erklärt worden, daß bei Ausbruch des Krieges die heutigen sozialdemokratischen Organisationen gestrichelt werden. Die Reichstagsabgeordneten waren verhaftet worden, weil sie gegen den Krieg seien. Dieser Arbeiter hat auch schon für seine Lebensunterhaltung bluten müssen. Aus Anlaß einer Volksbewegung ist er vor zwei Jahren zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden, aber er hält tren zu unserer Sache und ist ganz begeistert über die Einrichtungen in unserer Partei und in den Gemeinschaften. Seit dem Kriegsausbruch hat er leider keine Arbeit mehr. Zum Abendbrot gab es für Mann, Frau und drei Kinder Kartoffeln und Salz. Da ich mit Lebensmitteln verlor, so kam ich zu meine Sachlichen aus, in denen ich noch zwei Hund Smed hatte, gab ihnen eine Portion Stäbchen, eine Schüssel Semmel und drei große Kartoffeln und 5 Mark. Da ich weiß, daß meine Viehe zu Hause nicht hungern, gab ich es um so lieber; weiß ich doch, daß ich auch im Sinne meiner Leben Frau gebandelt habe. Ihr Grund ist nicht, was für eine Frau ich dieser Familie bereitet habe. Sie betreten mit mir, würden diese Stunde unseres Zusammenlebens nicht vergessen, was ich auch niemals vergessen werde; weiß ich doch, daß ich so gebandelt habe, wie es eines organisierten Arbeiters Pflicht im Falle ist. Mit den herzlichsten Glückwünschen schied ich von dieser Familie, mit der ich auch nach dem Kriege die Freundschaft schließen werde. Wenn

ich gesund und wohlbehalten wieder zu Frau und Kindern zurückkehren werde, wird es uns noch lange eine liebe Erinnerung bleiben, auch im fernsten Osten, im Reich der Arzte, die gefürchtete Fremde gefunden zu haben, die für unsere herrliche Sache kämpften, und es wird ein Ansporn sein, nach dem Kriege um so empfindlicher für die Internationale zu kämpfen, damit unser Kulturort edle Früchte trägt.

Im Granatfeuer. Ein Arbeiter, der beim Bombardieren seines Schützengrabens mit verwundet wurde, schickte die Vorgänge bei seiner Verwundung höchst anschaulich in einem Briefe, den er gleich am Abend danach an seinen früheren Direktor richtete: „Kann Ihnen mein Erlebnisseverlauf vom heutigen Tage gar nicht wieder beschreiben. . . . Zwei Tagen vor 24 Stunden dann, beim schwierigen Artilleriefeuer ausgesetzt. . . . Es war schrecklich, Schuß auf Schuß, bald links, bald rechts, bald vor uns, bald hinter uns von 20 Meter. So lagen wir bis 10 Uhr (morgens). Ganz neben dem anlangen wir hinter einer Heinen Bedung, alles still, kein Ton, kein Schuß. Es ist vorbei, es schien wieder Leben in uns zu sein. Aber jetzt fingen sie erst wieder an. Tod und Verderben zu sein. Ein Schuß, o weh! zweiter Schuß, unsere Deckung war bald verschwunden. Die Bomben fielen in der Luft rum. Wir sind verloren. Ein dritter Schuß hat das vollbracht. Ein letztes Schützen, und es war alles still. Ich schlug die Augen auf, und was muß ich sehen, alles lag regungslos in einer Wüstenlandschaft. O Gott, gib es denn eine Weile! Was soll ich anfangen? Sollte ich fortlaufen und die Dinge ruhig abwarten? Da sah ich hinter einer Bedung vier fünf Mann laufen und anderen Schutz suchen. Soll ich mitlaufen? Na, ich laufe als letzter. Ein Schuß, ein Schrei und diese lagen in ihrem Blut. Ich meinen Spaten raus, ein Loch in die Erde und war verschwunden. Das war ein Werk für einen Augenblick. Beim zweiten Spatenhieb hatte ich schon Wasser, aber das machte nichts, ich lag wenigstens in Sicherheit. Lieber und lauter die Granat-

splitter. Hier lag ich nun von 10 Uhr bis 24 Stunden in meiner Wüstenlandschaft. Meine Hüfte waren wie zerhackt. Endlich kam die Sanitätsmannschaft. Sie trugen uns nach der nächsten Verbandstelle, von da nach der zweiten, wo wir wieder verbunden wurden, hier wurden wir von einem Automaten abgeholt und ins Lazarett gebracht. Hier liegt ich und fühle mich so wohl, wie wenn ich in meiner Heimat bei der alten Mutter lag. Ich habe nur einen Heinen Granatsplitter an der linken Brust (siehe. War der einzige, der so glücklich davonkam. Am mit herum lagen zwei Tot, acht Schwerverwundete, acht Leichterwundete. Unser Kamerad S. war sofort tot. Ein Schuß Granatsplitter, durch den Kopf nach der Schulter und schlug ihm fort den Arm ab. Kamerad R. ist schwer verwundet. Ein Granatsplitter schlug ihm fast die ganze Brust weg. Das war ein Tag der Hölle, den ich, wenn Gott mit mir am Leben läßt, nie vergessen werde. Wir wollen das hoffen. Somit fühle ich mich ganz wohl, wenn auch der Kopf noch etwas brummt. Aber das macht nichts, auch dieser Schmerz geht vorüber.“

Aus dem Geschäftsverkehr.

Unter deutsches Herz steht gegen eine Welt von Feinden im Kriege. Wir wissen, daß ihre Ausübung und ihr Wert, ihr Sinn und ihre Kaufkraft jedem Feind das Gemüt halten wird. Aber wir wissen auch, daß die Schrecken des Krieges nicht nur den Tod bedeuten und nach sich ziehen, sondern auch viele Kränkheiten, die entstehen müssen, wenn ein Millionenheer in händiger Verwirrung mit fremden Völkern ist, die nicht besonders auf hygienische Reinlichkeit achten, wie es z. B. bei den Russen der Fall ist. Daher ausgiebige Solbat, besonders aber jede Mutter, jede Frau und jede Braut soll als erstes Gebot für den Auszubehenden ein Stückchen gute und dauernde Hygiene-Verordnungen in Betracht ziehen, die während ihrer dienstlichen Tätigkeit einen wirksamen Schutz bieten und gleichzeitig auch besonders nach großen Strapazen erfrischt und erheitert.

Damen-Konfektion.

- Blusen, Seide, Wolle und Waschstoffe, moderne Farben M. 35⁰⁰ - 2⁹⁰
- Kleider, Voller, Seide, Wolle, Musseline M. 95⁰⁰ - 19⁰⁰
- Kostüme, Mohair, Cheviot, Gabardine, beste Verarbeitung . . . M. 150⁰⁰ - 20⁰⁰
- Kurze Mäntel, Cover-Cost u. einfarb. Stoffe, nur neueste Farb., M. 40⁰⁰ - 11⁵⁰
- Kleiderröcke, schwarz u. marine Cheviot und moderne Stoffe, M. 30⁰⁰ - 5⁰⁰
- Unterröcke, Luströ, Seide, Seidentrikot, Waschstoffe, weisse Stickerei-Röcke M. 35⁰⁰ - 1²⁰

Kinder-Konfektion.

- Mädchenkleider Kittel, Hänger-u. Blusen-Fassons, aus Musseline und Waschstoffe für das Alter v. 1-3 Jahren, M. 20⁰⁰ - 1⁵⁰
- Mädchenkleider Kittel-u. lange Tallen-Fasson, aus Crepon, Musseline u. Waschstoffe, f. d. Alter v. 4-14 Jahren, M. 35⁰⁰ - 3⁷⁵
- Mädchenpaletots in mod. Farb., schwarz-weiß kar. u. marineblau, m. reich. Krag-, u. Schleißeig., f. d. Alt. v. 1-14 J., M. 35⁰⁰ - 5⁷⁵
- Mädchen-Kostüme u. Blusen für das Alter von 12 bis 16 Jahren M. 45⁰⁰ - 2⁵⁰
- Knaben-Anzüge aus einf. od. schwarz-weiß kariert. Stoff, Kittel, Blus., Jack- od. Sport-Fass., auch m. Tyrol. Krag, M. melierte u. einfarb. Stoffe, Pyjacks, Joppen, Raglan- u. Kieler-Fassons, f. d. Alter v. 2-14 Jahren, M. 35⁰⁰ - 2⁷⁵
- Knaben-Paletots M. 30⁰⁰ - 5⁷⁵

Vorschriftsmässige Turn-Anzüge für Mädchen jeden Alters zu besonders billigen Preisen.

Gegen Mottenschaden, Diebstahl und Feuer versichert, übernehmen wir Pelzwaren, Teppiche und Winter-Garderobe zur Konservierung bei geringer Gebühr. Freie Abholung und Zustellung.

A. Huth & Co.

Gr. Steinstr. 86-87. Halle a. d. S. Marktplatz 21.

Gummiwarenhaus
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 35
(Centrale in Leipzig: Raststätte Steinweg 35)
Durch größere vor dem Kriege bewirkte Einkäufe bin ich in der Lage, anzubieten:
Starke Gebirgsdecken (mit kleinen Schönheitsfehlern) . . . 4 Stück 2.95 M.
desgleichen **Wassermatten** 2.00 M.
glatte Decken 2.00 M.
Knopfdecken, starke 3.75 M.
Garantidecken von M. 5.00 an
prima Luftschläuche 1.95 M.
da mit Garantie 4.00 M.
Gemmalabsätze mit Nigeln, Paar von 25 Pf. an, sowie alle Sorten Schlauche für Gärten, Bauen u. Hausbedarf, von 50 Pf. an pro Meter. 87

Arbeitsmarkt
Maurer- und Zimmer-Gebrüder
Stellt ein die Bau-Innung zu Halle (Saale), Martinsberg 9.
Gesucht kräftiger Arbeiter für Ofenbetrieb gegen hohen Lohn. 3879
Gaswerk Giebichenstein Angerweg 35.

Der Not
gehorend, verkaufe ich jetzt infolge des Krieges, meine ganzen Vorräte in **Silber** getragen
Mass-Garderoben zu Schlendernpreisen
wodurch es auch dem Ärmsten ermöglicht wird, sich für wenig Geld mod. zu kleiden.
Belohnung Jackett-Anzüge jetzt 8, 10, 12 M. u. höher.
Moderne Winter und Paletots jetzt 6, 8, 10 M. u. höher.
Gebrock-Anzüge jetzt 12, 15, 18 M. u. höher.
Hosenlager in neuen Herren-u. Jünglings-Anzügen, welche ich vor dem Kriege noch billig eingekauft habe.
Frühjahrs-Paletots u. -Halter durch Ersparnis der Ladenmiete **halbiert**!

Meiner werthen Kundschafft teile hierdurch mit, daß ich wegen Einberufung mein Geschäft geschlossen habe. Ich erlaube jedoch meinen Dank aus für das mir entgegengebrachte Wohlwollen und bitte, mir daselbe bei meiner Rückkehr wieder zukommen. **Erfindungslos**
Heinrich Müller, Wurstfabrik
Grosse Brauhausstr. 10. 749

Alter Markt 11
fließ große Posten
gebr. Riemenleder
wie auch andere
neue Lederabfälle
billig zu haben.
J. Sternlicht, nur Alter Markt 11.

Junger Mann
als Gehilfenstelle zum baldigen Eintritt geucht.
Bewerberungen mit Gehaltsanfrage, sind bis 10. April an den Unterscheideten einzureichen.
Der Vorsitzende des Vorstandes der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Meraburg. Engel.

Einzigstes Spezial-Etagen-Geschäft in wenig getragener Massgarderobe
am Platze. 101
Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 59, 1.
Achtung! Dieses Inserat in 3 Volksblättern wird beim Einkauf v. 20 M. an mit 1.00 M. in Zahlung genommen.

Achtung, billig!
Seelachs oh. Kopf 48
Kablau ohne Kopf 42
Schellfisch o. Kopf 48
Portionsfische 40
Koteletten 48
G. Schnabel,
nur Bernburgerstr. 17.
Fornaf 2728. 128

Dokumente zum Weltkrieg 1914.
Herausgegeben von **Eduard Bernstein.**
Heft I:
Das deutsche Weltbuch.
Heft II:
Das englische Binnbuch.
Die Geschichtsartstellung und die Erklärung der Minderheiten.
Preis pro Heft 80 Pfg.Heft III:
Das englische Binnbuch.
Der Doppelwechsel des britischen Auswärtigen Amtes.
Preis 60 Pfg.
Heft IV:
Das russische Orangebuch.
Sammlung diplomatischer Dokumente.
Die Unterhandlungen zwischen den Mächten vom 10. (23.) Juli bis 24. Juli (6. August) 1914.
Preis 80 Pfg.
Heft V:
Das belgische Grabbuch.
Preis 80 Pfg.
Zu beziehen durch die **Welt-Buchhandlung** Herz 42/44

Herzliche Ostergrüße „von vor Verdun“
sendet allen lieben Freunden und Bekannten
*44 **Geir. d. R. Paul Winkler, Bitterfeld.**

50 tägliche Dreher
erhalten dauernde Stellung bei hohem Lohn. 2413
Fahrgeld wird nach 5 Wochen entriedenstellender Tätigkeit vergütet.
Carl Hasse & Wrede
Werkzeugmaschinenfabrik.
Berlin N. 20.
Christiansstrasse 116 a.

Gardinenstangen
in allen Längen. 192
C. F. Ritter, Leipzig.
Paradeplatz empfiehlt die Feinschneiderei.

Handfeger
mit Rosshaarborsten.
von 65 Pf. an. 129
C. F. Ritter, Leipzig.
strasse 99.
Holzpanzerteln
mit prima Rindleder:
Max Fricke, Gen.-offen.
Friedrichstr. 69. Telefon 1879.
Hilfste: Mansfelderstr. 4. no. bei Drogerie Reubke. Telefon 2860.

Absatzterbel
verkauft Angerweg 27. 738
Obstbäume
zu verk. Spalter hochst. Halb- hochst. Halber, hochst. Halber. 106
Stoen, guter Wein. Kleinsten. 106
Baumk. Oberrhein. 27.
zu den höchsten Tagespreisen, sowie altes Eisen und Metalle.
Paul Günther, 748
Friedrichstr. 69. Tel. 1879.
Bei Holz auch alles fertig ab.

Schlösser für **Riechbarkeit**
stellt ein 104 **Alw. Taatz.**
Kräftiger Bursche
(auch vom Lande), als **Haushilfs** u. leichten Hausarbeiten und Regelaussichten für bald gesucht. 115
S. O. Stoye, Neumarkt-Schützenhaus,
Salle a. d. S. Dars Nr. 41.

Fischer
sofort gesucht.
Geiststrasse 21, 1.
Möbel-Transporte führt aus **Hilbert Achermann, Mühlberg 10,**
a. d. R. Ulrichstr. Telefon 2011.
Theob. Kemmerer Tel. 2117.
Emil Karick sen., Organber. 27.
Neubanne
Dresse, Fr. Harde 107
wohnt Große Steinstraße 7, II.

Kaute Lumpen
Zugesprengt, sowie altes Eisen und Metalle.
Paul Günther, 748
Friedrichstr. 69. Tel. 1879.
Bei Holz auch alles fertig ab.

Bauernfische
in Eisen- und Zinnbeschlägen sehr billig. 129
C. F. Ritter, Leipzig.
strasse 99.
Wohreze 41. Wohnungen monatl. 11 u. 12 Pf. u. w. 70 Weingarten 98.



Wettiner Hof,

Neu eröffnet!!!

Magdeburgerstrasse.

Neu eröffnet!!!

Walhalla-Theater

Anfang 8.10 Uhr:
Heute, Sonnabend, zum ersten Mal:
Ein hervorragendes Variété-Programm.

Am 1. und 2. Feiertag, **Früh-Vorstellung**
 ab 11 $\frac{1}{2}$ (Einlass 10 Uhr) in der allbekanntesten, beliebtesten Weise.

Am 1. u. 2. Feiertag, **Familien- u. Fremden-Vorstellung**
 nachmittags 4 Uhr: 0.30, 0.55, 0.80, 1.10 Mk. Erwachsene 1 Kind frei. 114
 Das Gesamt-Programm genau wie abends.

Die grosse Attraktion:
:: Familie Joseph Adelmann ::
 (Deutsch-Amerikaner) in ihrem entzückenden Musikal-Akt:
Ait - Nürnberg.

100 div. Instrumente! 14 Pauken!
 Tympany: Eine Erfindung Adelmanns. Pracht-Dekorationen.
 Blitzverwandlung aus der Krinolinen-Periode ins Moderne.

Der Mann ohne Nerven: **Otto Parikus.** Gleichgewichts-Künstler.
 Emma und August Clever. Das kleine, lustige Ehepaar.

:: Gastspiel Lucie Bernardo ::
 in ihrer Verwandlung-Szene „O, diese Dienstmoten“.

Abs jun. u. Partnerin. Deutsche Flachturnkünstler.
Bernhard Posen mit selbstverfassten, akrobatischen Schlagspielen.

Fritzi Renners Damen-Quartett.
 Gesang, Tanz, Akrobatik.

Neueste Kriegsberichte aus Ost u. West
 Tageskasse Festtags ab 10 Uhr ununterbrochen.

Passage-Theater



Brechet nicht den Stab
 :: Das Schicksal eines gestrafften Weibes. ::

Ja, schön ist die Soldatenliebe!
 :: Reizende Witlich-humoröse in zwei Akten. ::

Sauptrolle:
Anna Müller-Linke.

Bornemüthes Schauspielhaus
 Fennruf 8238. Alte Bismarckstr. 11.

Apollo-Theater.

An beiden Ofterfeiertagen, nachm. 4 Uhr:
„Der liebe Papi!“

Operette in 3 Akten von Dr. B. Decker u. D. Springel.
 Musik von Walter u. Göhr.

Familienpreise: Loge u. I. Rang 1.05, II. Rang 0.65, III. Rang 0.35. Eltern u. Vormünder haben 1 Kind frei.
 An beiden Ofterfeiertagen, abends 8 Uhr:
„Das Musikantenmadel“

Operette in 3 Akten v. Buchbinder. Musik v. G. Jarno.
 Kleine Kriegsspieler: Loge 1.55, I. Rang 1.00, II. Rang 0.50 inkl. Steuer.

!! Billette vorausbestellen !!
 Der Tagesvorkauf für die Feiertage ist im Theaterbureau von vormittags 9 Uhr ab ununterbrochen geöffnet.

Haus der Gewerkschaften

Marz 42-44 Mitte der Stadt gelegen. Marz 42-44

Eigentum der organisierten Arbeiterschaft.
 Angenehmes Verkehrslokal

Während der Oster-Felertage:
 Reichhaltige Mittag- u. Abendkarte
 Diner 1.25 Mark.
 Gutgepflegte helle und dunkle Biere.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein
 Die Geschäftsleitung

Volkspark

Burgstr. 27.
 Angenehmer Familien-Aufenthalt
 :: bei guter Unterhaltung ::

Erster Oster-Feiertag mittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Grosses Fröhschoppen-Konzert
 des Arbeiter-Sänger-Chors.

Zweiter Feiertag:
Fröhschoppen-Konzert
 mit Mandolinen-Unterhaltung.

Dienstag, 3. Feiertag, abends 8 Uhr:
Grosser bunter Abend
 der Leoni-Sänger.

Vorzügliche gute, der Zeit
 entsprechend angepasste Küche.
 Gute Pilsener und Kulmbacher Biere.
 Um gütige Unterstützung ersucht
 Die Geschäftsleitung.

„Ruliffenzauber“

Die Tragödie zweier großer Künstlernaturen.
 Hauptrolle:
Alexander Moissi.
Auf der Spur des Orientalen
 Detektivromäne. Nordischer Kunstfilm. 121

Gesang-Verein „Vorwärts“ Delitzsch.

Sonntag den 4. April 1915 (1. Osterfeiertag),
 abends 8 Uhr, findet im Saale des „Lindenhofs“,
 zum Besten unserer im Felde stehenden Mitglieder
Großes Gesangs-Konzert
 statt.

Hierzu ladet ein Der Vorstand.

Burg-Theater, Gosenstraße:

Kriegsdrama unserer Feldgrauen. 3 Akte.
 Außerdem: Kriegsgericht und das übrige Programm. 88

Thalia-Theater.

Gastspiel des Stadttheater-personals
 zu volkstümlichen Beifällen:
Die goldene Locke
 Sonntag, 4. April, abends 8 Uhr:
 Montag, 5. April, abends 8 Uhr:
Heimat.
 Preise d. Plätze: 1.55, 1.05, 0.80, 0.55.
 Eintrittskarten an der Kasse des Stadttheaters, in den bekannten
 Siggartengeschäften und abends an
 der Kasse des Thalia-Theaters.

Stadt-Theater Halle

Direktion: Geh. Hofrat M. Richards.
 Fennruf 1181.
 Sonntag den 4. April
 (1. Ofterfeiertag)
 nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Fremden-Verkehrung
 in kleinen Beifällen.
Die Fiedermaus.
 Operette in 3 Akten
 von Joh. Strauß.
 Kassenöffnung 3. Anfang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr,
 Ende 3 Uhr.
 Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
 197. Vork. im Abonn. 1. Viertel
Lohengrin.
 Romantische Oper in 3 Akten
 von Richard Wagner.
 Kassenöffnung 7. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,
 Ende 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Thalia-Säle.

Dienstag, 6. April, abends 8 Uhr:
Volkstümliches Operettenkonzert
 des neuen Stadttheater-Orchesters
 zum Beifelle von 55 Pennig.
 Solisten: Alice v. Boer, Stefa
 Pfeiffer-Teutsch u. R. Bötel.
 Vorkauf in den Solmusikalien-
 handlungen S. Hothan u. R. Koch.

Speise-Anstalt, Schkenditz

(Altes Rathaus).
 Sonntag d. Dienstag geschlossen.
 Mittwoch: Rohrtubi mit Reis.
 Donnerstag: Fischkartoffeln.
 Freitag: Rohrtuben m. Schweinefleisch.
 Sonnabend: Waffel-Erbsen mit Speck.

Solhad Fürstental

Montag, Dienstag u. Mittwoch
 wegen Renovierungs-Arbeiten
 geschlossen. 102

Geschäftsstelle des Ausschusses für Kriegsbeschädigten-Fürsorge.

Halle (S.), Roter Turm (Marktpl.)
 Öffnet: Werktags von 8-3 Uhr.
 Ansicht-Postkarten
 empfiehlt die Volksbuchhandlung.

Geiers Gesellschaftshaus

Reilstrasse 59. Halleffelle der Unten 4 u. 5. Telefon 1493.
 An den Feiertagen: **Grosses Orchestriem-Konzert.**
 Gemüthlicher Familien-Aufenthalt.
 Ausblick über Speck u. Sternburgischen Brauerei, Eiskirchen.

Spanische Weinhalle, Künstler-Konzert.

Talammstrasse 6, am Hallmarkt.
 1. u. 2. Osterfeiertag von nachm. 4 Uhr ab:
Künstler-Konzert.
 Hochfeine spanische Naturweine, direkt vom Fass,
 $\frac{1}{4}$ Liter von 25 Pfg. an.
 Angenehmer Aufenthalt. Gute Küche.



Kinderwagen Sportwagen
 Hunderte zur Auswahl.
 Konkurrentenlos billige Preise!!
C. Klappenbach,
 Große Ulrichstraße 40/41, Partierre u. I. Ekg.

Altenburger Hof

In den Ofterfeiertagen ununterbrochen
gemüthliche Unterhaltung
 Verzügliche Küche zu kleinen Preisen. F. Freyberg'sches Bier.
 Otto Reinecke.

Kaiser-Saal.

Gr. Steinstr. 24.
Treffpunkt aller Urlauber und Feldgrauen!
 Während der Ofterfeiertage täglich nachmittags u. abends:
Große patriotische Konzerte
 des beliebtesten österreichischen Damenorchesters
„Neu-Wien“ 6 Damen, 3 Herren,
 Direktion: Frau Kampe.
 Weinschank vom Fass.
 Stündlich: Vorführung der neuesten Lichtbilder von den Kriegsschauplätzen.
 Am ersten Feiertag von 11 $\frac{1}{2}$ Uhr ab:
:: Fröhschoppen-Konzert. ::
Kaiser-Kaffee
 Angenehmer Aufenthalt. Konditor-Beifell.
 Bis 12 Uhr nachts Großstadtbetrieb.

empfehlen die
Volksbuchhandlung,
 Halle (S.), Marz 42/44.

Kursbücher

empfehlen die
Volksbuchhandlung,
 Halle (S.), Marz 42/44.